

*Der Baumeister Jakob Schnitterle erklärt Alois I. Joseph von Liechtenstein, weshalb die Kosten für den Neubau des Pfarrhofs in Mauren höher wurden, als ursprünglich veranschlagt. Ausf. Hobenems 1790 März 1, AT-HAL, H 2637, unfol.*

[1] Durchlauchtigster reichsfürst. Gnädigster herr herr!<sup>1</sup>

Wiederholt seid euer durchlaucht bereits von mir behelliget, und mit der vollkommensten zuversicht wiederholt unterthänigst gebethen worden, den durch den vollführten pfarrhofbau zu Mauren<sup>2</sup> in der herrschaft Schellenberg<sup>3</sup> mir zugegangenen schaden mildest zu beherzigen, und solchen nicht einen mann, ein weib und unmündige kinder, die von keiner seite sich einer schuld bewusst sind, allein empfinden zu lassen. Und wiederholt wage ich es, diese meine bitte zu erneuern, und von euer durchlaucht menschenfreundlichsten wohlthätigkeit jene gnade, deren jeder anderer immerher sich in jedem fälle versichert halten konnte, unterthänigst hiemit zu erflehen.

Euer durchlaucht ist bereits gnädigst bekannt, nach welchem risse und akkord ich den pfarrhof zu Mauren herzustellen übernommen habe. Aus welchen ursachen aber dieser bau gegen den riss und akkord geführt worden und ungleich kostspieliger ausgefallen seye, ist in dem beiliegenden so gewissenhaft als treuen ausweise der [2] durch bauverständige unpartheiische männer aber aus hiesiger gegen duntersuchet werden mag, spezifizierlich enthalten. Das sich nun hieraus veroffenbaren wird, dass

1. wenn auch der bau nach dem uiberschlag und riss hergestellt worden wäre, ich dennoch eher schaden als vortheil gehabt hätte.

2. Uiber die erinnerung des herrn reichsprälaten zu Ottobeuren<sup>4</sup> statt im uiberschlag angezeigten riegelwänden, innwendig ein feuersicheres ganzes mauerwerk angeschaffet und aufgeföhret.

3. Der bau erst 1 jahr nach dem geschlossenen akkord und zur ungleich theureren zeit vorgenommen.

4. Der keller nach seinem einsturze gegen den akkord neu und sowohl das ganze gebäude selbst um 4 ½ schuhe höher aufgeföhret worden seye, dadurch aber die stiege zum eingange ins haus statt der akkordmässigen 6 staffeln eine erhöhung bis auf 18 staffel veranlasset habe.

5. Dass der sich gezeigten härtern eigenschaft der steine wegen die maueren selbst dicker hergestellt werden mussten, und so wie das holz und die bretter, weil alles unausgetrocknet war, mehrer mühe und arbeit erfordert, die schreinerarbeiten aber, da sie ert im spatjahre bei kurzen tügen vorgenommen wurden, viel mehr schichten verursacht haben.

6. Dass ich gegen den akkord viele materialien, als holz, steine, kalk und sand mit beihilfe meiner arbeitsleuten auf den bauplatz [3] schaffen musste.

7. An dem wider meine zusage etliche monat später hergestellten hause sowohl meine 13 wochen lange krankheit, die auch von der aufsicht über die arbeitsleute entfernt hielt, als besonders, weil mir das holz nicht behörig geliefert wurde, ursach gewesen sey. Endlich und

8. ich keineswegs eigenmächtig, sondern immer aus befehl des hochfürstlichen Oberamts<sup>5</sup>, und mit der versicherung, dass man mich nicht am schaden lassen werde, zu werk gegangen sey.

So ist auffallend gewiss, dass dieser pfarrhofbau, gem gewiss kein werkverständiger eine ausstellung wissen wird, zu einem grössten nachtheil, den ich gewissenhaft auf wenigstens 900 fl.<sup>6</sup> anschlagen darf, gereiche, hinfür aber gemäss meiner vorgegangenen unterthänigsten vorstellungen einige 560 fl. zur entschädigung mir huldreichst anzuweisen, und aus der hochfürstlichen kammer zukommen

<sup>1</sup> Alois I. Joseph von Liechtenstein (1759–1805) regierte von 1781 bis 1805. Vgl. Herbert HAUPT, *Johann Nepomuk Karl von*; in: Arthur BRUNHART (Projektleiter) – Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein* (HLFL), Bd. 1, Vaduz–Zürich 2013, S. 526–527; Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein*, Vaduz 1985, Tafel 7.

<sup>2</sup> Mauren, Gem. (FL).

<sup>3</sup> Schellenberg, ehemalige Herrschaft, Gem. (FL).

<sup>4</sup> Ottobeuren, Benediktinerabtei, Bayern (D).

<sup>5</sup> Das Oberamt war vom 16. Jahrhundert bis 1848 die lokale Institution, die den Landesherren vertrat und für ihn die landesherrlichen Grundrechte ausübte. Amtssitz war bis 1809 im Schloss Vaduz. Vgl. Paul VOGT, *Oberamt*; in: HLFL 2, S. 661–662.

<sup>6</sup> Gulden (Florin).

zu lassen, umso mehr unterthänigst bitte, als eines theils durch diesen bau das höchste interesse euer durchlaucht von mir befördert worden ist, andern theils aber keineswegs höchstdero willensmeinung seyn kann, dass einem armen handwerksmann mit weib und kindern der sauer verdiente liedlohn vorenthalten werde. In tiefester ehrfurcht ersterbend.

Euer durchlaucht

Hohenems<sup>7</sup>, den 1. Martii 1790

Unterthängist gehorsamster

Jacob Schnitterle baumeister in Hohenembs

---

<sup>7</sup> Hohenems, Stadt, Vorarlberg (A).